

BILD GOTTES

Generationen verbindender Gottesdienst am Reformationstag 2017 mit Liedern des neuen EGplus

Natalie Ende, Referentin für Gottesdienste mit Kindern, Zentrum Verkündigung der EKHN, Frankfurt/M.

Inhalt

1.	Einführung	1
2.	Material für den Gottesdienst.....	2
3.	Die Postkarte mit Bestelladresse.....	2
4.	Generationen verbindender Gottesdienst.....	3

1. Einführung

Zur Liedauswahl

Zum 500jährigen Jubiläum der Reformation geben die Evangelische Kirche in Kurhessen-Waldeck und die Evangelische Kirche von Hessen und Nassau ein Beiheft zum Gesangbuch, das EGplus, heraus. Es erscheint im September 2017. Darin finden wir Lieder, die wir in den Gemeinden gerne singen. Die Kirche lebt davon, dass wir uns weiter entwickeln: „Ecclesia semper reformanda est“, haben die späten Reformatorinnen und Reformatoren erkannt. Das heißt übersetzt: Die Kirche ist immer zu reformieren. Das gilt für das gesungene und gesprochene Wort, genauso wie für Klänge, Harmonien und Atmosphären.

Für diesen Gottesdienst habe ich Lieder aus dem EGplus ausgewählt, die mir wahrhaft reformatorisch erscheinen, weil sie zwei Kriterien entsprechen, hinter die ich in einem Gottesdienst nicht mehr zurückgehen möchte: Sie nehmen die Vielfalt der Gottesbilder des biblischen Zeugnisses auf. Sie sprechen eine gerechte Sprache, die der biblisch bezeugten Gemeinschaft und Gleichheit der Menschen entspricht. Ich habe Lieder gewählt, die auch für Kinder leicht zu lernen sind. Die Lieder „Ich sing Dir mein Lied“ und „Das wünsch ich sehr“ sind essentiell für den Gottesdienst, die anderen Lieder können Sie auch ersetzen. Zum Beispiel durch: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, EGplus 102; Vergiss es nie, EGplus 60; Mögen sich die Wege, EGplus 153.

Zur Reformation

Reformation ist eine Bewegung, die immer weiter geht. Kein stehengebliebenes Ereignis, keine abgeschlossene Theologie, keine Leitsätze für die Ewigkeit. In einem die Generationen verbindenden Gottesdienst schauen wir deshalb auch nicht zurück auf die vergangenen Reformatoren und Reformatorinnen, sondern auf die gegenwärtigen, diejenigen die da sind.

Dieser Gottesdienst konzentriert sich darauf, dass Groß und Klein entdecken, dass sie eine Spur Gottes in der Welt sind. Dadurch gewinnen wir Kraft für unser Leben, für unser Engagement in der Kirche und unserer Umwelt und Mitgefühl für andere Menschen. Ich habe während der Aktion ganz bewusst negative Formulierungen und Sätze mit „aber“ weg gelassen. Das wirkt, ohne dass wir es direkt ansprechen müssen.

Praktisches

Während der Aktion verwende ich ein liturgisches Du. Das Sie würde die Kinder ausschließen und ist auch sprachlich komplizierter.

Für den Hauptteil des Gottesdienstes werden für alle Spiegelpostkarten gebraucht (Foto und Bestelldresse siehe unten). Es ist nicht sinnvoll, diese zu Beginn des Gottesdienstes auszuteilen, da es Teil der „Meditation“ sein soll, die Karten zu erkunden und sich darin zu entdecken. Es wäre schade, wenn die meisten Teilnehmenden dies schon während des Betens tun würden.

2. Material für den Gottesdienst

- Spiegel-Postkarten für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gottesdienstes
- Körbe zum Austeilen der Postkarten im Verlauf des Gottesdienstes
- Ein Papierschiff (selbst gefaltet) und ein dickes Buch
- Zimbel für ein Klangsignal

3. Die Postkarte mit Bestelladresse



Bestelladresse:

Zentrum Verkündigung der EKHN
Fon: 069 71379-144, Fax: 069 71379-105
oliver.weiser@zentrum-verkuendigung.de
www.shop.zentrum-verkuendigung.de

Preise:

50 Postkarten	5 €
100 Postkarten	7 €
200 Postkarten	14 €
300 Postkarten	21 €



Beispiel der Art der Spiegelung

Alle Preise verstehen sich zuzüglich Porto.
Mindestabnahme: 50 Postkarten
Lieferzeit: 3-5 Werktage

Die Rückseite der Postkarte ist bis auf den unteren Rand leer. Am unteren Rand finden sich das Logo der EKHN und das Logo des Zentrums Verkündigung, sowie unsere Homepage.

4. Der Gottesdienst

Glockengeläut

Musik zum Eingang

Votum und Gruß

Liturgin/Liturg: Im Namen Gottes: Quelle des Lebens,
menschgewordene Liebe,
Kraft in unserer Mitte.

Gemeinde: Amen.

Liturgin/Liturg: Gott sei mit euch.

Gemeinde: Gott sei mit dir.¹

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Reformationstag.

Ein Tag, an dem wir uns an unser „Woher?“ erinnern.

Dazu sehen wir heute einmal ganz genau hin.

Wir benutzen unsere Augen.

Wir wenden unsere Sicht.

Wir richten den Blick auf die Zukunft.

Das braucht Mut.

Manchmal ist es schwer, mutig zu sein.

¹ Diese Form der Salutatio ist kindgerechter. Bei Kindern gehen beim Sprechen Bilder im Kopf auf. Sie sehen bei dem Wort Geist immer, wirklich immer ein Gespenst. Die Kindermedien sind voller Gespenster. Sollten Sie kein Gottesdienstblatt machen, verwenden Sie einfach die vertraute Salutatio. Das Gespenst verflüchtigt sich auch wieder.

Dann tut es gut, Ermutigung zu erfahren.
Etwas zu wagen, kann uns beflügeln.
Beherzt zu sein, bringt uns einander nahe.
Dass wir jetzt hier sind,
das ist Mut für den Glauben.
Oder Sehnsucht nach Ermutigung.
Oder das Wagnis der Hoffnung.
Willkommen, ihr Mutigen!

Lied Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, EGplus 34,1-3

Gebet

Gott, da sind wir. Und du bist auch da.
Du bist bei uns Gott, egal wie groß oder klein unser Mut gerade ist.
Wir sind hier mit allem, wo wir Ermutigung brauchen.

kurze Stille

Wir sind hier mit allem, worauf wir hoffen.

kurze Stille

Wir sind hier mit allem,
wo wir Kraft zum Aufstehen brauchen.

kurze Stille

Steh auf zum Leben, sagst du zu uns, Gott.
Und mit deiner geheimnisvollen Kraft
hilfst du uns auf.

Alle: Amen.

nach Psalm 46

Den Psalm bereiten zwei Gruppen vor. Vielleicht eine Gruppe Erwachsene und eine Gruppe Kinder. Die ganze Gemeinde spricht den Kehrsvers des Psalms.

**Alle: Gott ist wie eine feste Burg,
Gott schützt uns und steht uns bei:**

1. Gruppe: wenn uns die Welt unheimlich wird,
wenn der Boden unter den Füßen schwankt,
2. Gruppe: wenn uns das Wasser bis zum Hals steht,
wenn uns ständig Steine in den Weg gelegt werden.

**Alle: Gott ist wie eine feste Burg,
Gott schützt uns und steht uns bei.**

1. Gruppe: Unsere Angst wird nicht übergroß,
wir können in die Zukunft schauen.
2. Gruppe: Unsere Hoffnung bleibt lebendig,
wir können uns trauen für sie einzustehen.

**Alle: Gott ist wie eine feste Burg,
Gott schützt uns und steht uns bei.**

1. Gruppe: Menschen machen sich das Leben schwer,
alle wollen sich durchsetzen.

**Alle: Gott ist wie eine feste Burg,
Gott schützt uns und steht uns bei.**

Klaus Bastian

in: Halleluja, Gott, ich freue mich! Psalmtexte für den Gottesdienst von Klaus Bastian, Frankfurt am Main 1996.

Gebet zum Psalm

Gott, du bist wie eine sichere Burg.
Eine Burg für viele Menschen,
für mutige und ängstliche.
Du kannst uns aufhelfen.
Du kannst uns ermutigen.
Du begleitest uns, wenn wir etwas wagen.
Das gilt im Namen Jesu, deinem mutigen Sohn,
der im Leben und Sterben aufgestanden ist.
Alle: Amen.

Gesungenes Glaubensbekenntnis Mothering God, EGplus 23
Vom Chor oder der Gemeinde gesungen

Hinführung zur Aktion „Bild Gottes“

Reformation kommt von dem lateinischen Wort re-formatio. Das heißt re – zurück und formatio – Formung, zusammen also Rück-formung. Etwas, das aus der Form geraten ist, wird zurück in Form gebracht. So wird wieder erkennbar, was es ist.

Ein Beispiel dafür: Wenn ihr Kinder mir ein Schiff schenkt, das aus Papier gefaltet ist, so eines, wie dieses (*Papierschiff hochhalten*), und wir das Schiff gemeinsam auf dem Wasser schwimmen lassen wollen, dann muss das Schiff seine Grundform behalten. Ein Hohlkörper, der schwimmen kann. Verforme ich das Schiff aus Versehen, weil ich zum Beispiel ein dickes Buch darauf lege (*Buch auf das Schiff fallen lassen*) und es dadurch ganz platt wird, müssen wir es vor dem In-See-stecken re-formieren. Wir müssen wieder für Ausformung und für Luft sorgen (*Schiff wieder in Form bringen*). Es kann sein, dass das Schiff, dann eine etwas andere Form bekommt, wie vorher, trotzdem wird es schwimmen. Läuft es besonders gut und nehmen uns etwas Zeit, entdecken wir beim Formen etwas Neues. Das Schiff wird dann vielleicht sogar noch ausgeklügelter als das Ursprüngliche. Vielleicht mit einem kleinen Motor, den wir vom Smartphone aus bedienen können. Das könntet dann ihr Kinder und nicht ich. Jede Rück-Formung kann deshalb auch eine Fortentwicklung bedeuten.

Fortschritt durch Rück-formung. Die Erneuerungsbewegung der Reformatorinnen und Reformatoren geschah durch eine Rückbesinnung auf die Bibel, die Schrift („Sola scriptura“): Sie haben die Bibel gelesen, sie diskutiert und ausgelegt. Eine Vorwärtsbewegung, der eine Rückwärtsbewegung inne wohnt. Nicht im Sinne von Rückschritt, sondern im Sinne des genauen Hinsehens: Was steht dazu nochmal in der Bibel? Was erzählen die Geschichten von Gott? Was erzählen sie vom Menschen?

Dieses genaue Hinsehen führte dann auch zum „Wegräumen“. Wegräumen all der Gedanken, Lehrgebäude und Machtbedürfnisse, die sich wie eine Mauer vor das Wort Gottes gestellt haben: Wie konnten wir als Kirche nur so lange glauben, dass Frauen keine Pfarrerinnen sein könnten? Wie konnte ich übersehen, dass Gottes Liebe auch mir gilt? „Kleine Sünden bestraft der liebe Gott sofort.“ Pah. So ein Quatsch! Da hatte mein Relilehrer nicht Recht! Das steht anders in der Bibel.

Etwas, das immer wieder nötig ist. Das wussten schon die späten Reformatorinnen und Reformatoren: „Ecclesia semper reformanda est“, haben sie deshalb gesagt. Das heißt übersetzt: Die Kirche ist immer zu reformieren. Von allen, die da sind. Zu allen Zeiten. Hier. Jetzt. Heute.

Das machen wir jetzt. Wir sehen genau hin.

Dabei entdecken wir ein altes biblisches Wort neu.

Es hat etwas mit uns zu tun.

Natürlich hat es auch etwas mit Gott zu tun.

... und dann werden wir vielleicht ein kleines bisschen verändert – re-formiert – nach Hause gehen.

Lied Komm, komm, ich zeig dir was von Gott, EGplus 24

Wir können Gott nicht sehen. Wir können auch kein Bild von Gott aufhängen und sagen: So sieht Gott aus.

Wir können sagen: Gott ist wie die Sonne. Dann sehen wir, wie hell und warm es mit Gott sein kann. Wir können sagen: Gott ist wie eine Burg. Dann nehmen wir Gottes Schutz wahr. Dicke Mauern, die uns vor Angriffen bewahren.

Wir können sagen: Gott ist der Herr. Dann sehen wir, dass alle anderen Herren kleiner sind als er. Auch wenn sie sich aufspielen zu den größten Herren der Welt.

Wir können sagen: Gott ist wie eine Adlerin. Dann spüren wir, wie groß Gott uns denkt. Sie möchte, dass wir flügge werden. Wirft uns aus dem Nest, immer bereit, uns aufzufangen.

Wir können Gott nennen, wie die Bibel Gott nennt: Lebendige. Nächste. Bräutigam. Weg. Offene Tür. Lebensbrunnlein. Schlüssel. Löwe. Stern. Lamm. Gerechte. Hirte. Perle. Brot. Fels. Liebster. Liebste. Weinreben. Mein schönste Zier. Ströme lebendigen Wassers. Schutz und Schild. Einzige. Unsagbar Gesagter. Bilder über Bilder in den Worten der Bibel, vor unseren inneren Augen. Alle zusammen und noch viele mehr beschreiben Gott. Keines kann alleine sein. Es braucht uns Menschen, um so schöne Bilder von Gott zu haben.

Hinführung zum Bibeltext

Im Anfang war nur Gott. Gott war immer schon da. Ohne Zeit. Ohne Raum.

Doch das war Gott nicht genug. Gott wollte eine Schöpfung. Gott wollte ein DU. Gott wollte Lebewesen auf Augenhöhe, mit Herzentiefe. Lebendige Wesen, die Gott ein Gegenüber sind. Menschen, die zueinander Du sagen und zu Gott Du sagen dürfen.²

Lesung 1. Mose 1,26-31

² In diese Hinführung zum Bibeltext sind Gedanken von Rainer Oberthür eingeflossen: Rainer Oberthür, Das Buch vom Anfang von allem. Bibel, Naturwissenschaft und das Geheimnis unseres Universums, München 2015.

Musik Improvisationen zu der Melodie des Liedes: Ich sing dir mein Lied, EGplus 96

Aktion „Bild Gottes“

Meditation Teil 1

Wenn wir in den Spiegel schauen, sehen wir meistens etwas Bestimmtes an uns an. Wie sehen auf die Haare und überprüfen unsere Frisur. Wir sehen auf die Kleidung und wollen wissen, ob Hose und Bluse zusammen passen. Wir sehen auf eine ganz bestimmte Stelle im Gesicht, um zu sehen, ob der Pickel noch da ist. Oder ob wir sehr verschlafen aussehen. Wir bewundern unsere neuen Schuhe oder die neue Brille.

Öfters am Tag kommen wir an einem Spiegel oder an einem Glasfenster, das spiegelt, vorbei. Viele Menschen werfen dann einen schnellen Blick hinein. Wie sehe ich aus? Sitzt der Rock noch? Bin ich dünner geworden? Sehe ich cool aus?

Selten schauen wir uns im Spiegel in aller Ruhe an. Lassen den Blick wandern über den Menschen, der uns da entgegen schaut. Dazu möchte ich Sie jetzt einladen. Nehmen Sie sich eine der Spiegelkarten, die wir austeilen.

Körbe mit Karten herumgeben. Für die Spiegel-Meditation verwende ich das liturgische Du.

Haben alle eine Karte?

Unsere Spiegelkarten sind etwas verschwommen. Sie sind eher wie ein natürlicher Spiegel: die Wasseroberfläche eines ruhigen Sees. Oder wie eine Eisfläche oder ein blank geputztes Metallstück. Das macht es leichter hinein zu schauen. Alles ist etwas weicher und schöner dadurch.

Nehmt die Karte in eine Hand und haltet sie so, dass ihr euer Gesicht gut sehen könnt. Schaut euch an ... Lasst euren Blick über euer Gesicht wandern. Ganz langsam ... In aller Ruhe ... die Nase, die Augen, Augenbrauen ... die Stirn ...

Vielleicht fühlt sich das ungewohnt an ... Dann könnt ihr trotzdem dabei bleiben. Oder kurz wegschauen und dann noch einmal in den Spiegel ...

Ihr könnt denken: Das bin ich. Alles, was ich da sehe, das bin ich. Bild Gottes.

Alle sehen sich in der Spiegelpostkarte an.

Das reicht erst einmal. Nickt euch selbst kurz zu. Verabschiedet euch von eurem Spiegelbild. Setzt euch auf eure Karte. Dann findet ihr sie nachher wieder gut. Wir brauchen sie noch einmal.

Wir singen das Lied: „Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.“

Lied Ich sing dir mein Lied EGplus 96, 1 (*zweimal wiederholen*)

Meditation Teil 2

Selten schauen wir uns im Spiegel in aller Ruhe an. Noch seltener schauen wir uns selbst in die Augen. Das fühlt sich noch ungewohnter an. Probiert bitte auch das einmal. Nehmt den Spiegel wieder in die Hand. Sucht eure Augen. Seht eure eigenen Augen ganz genau an. Könnt ihr die Farbe erkennen? Welche Form haben sie? Wie eine Mandel? Oder eher wie eine Haselnuss? Lächelt einmal ... Sehen eure Augen dann anders aus? Oder schaut mal wütend? Wie sehen die Augen dann aus? Probiert ruhig ein wenig aus ...

Es gibt auch noch etwas sehr Lustiges, das wir ausprobieren können. Ihr könnt ganz leicht einen Kopfstand machen. Dazu braucht ihr beide Hände. Ihr haltet die Karte an beiden Seiten. Oben die Mittelfinger und unten die Daumen. Dann drückt ihr die Karte von oben nach unten etwas zusammen. Sie wölbt sich. Damit sie sich nach hinten wölbt, könnt ihr sie mit dem Zeigefinger etwas nach hinten drücken. Und schon steht ihr auf dem Kopf.

Alle probieren aus, lachen, es wird laut und fröhlich...

Ton mit einer Zimbel. Wenn es wieder ruhig ist:

Ihr habt euch in die Augen gesehen. Ihr habt euch auf dem Kopf gesehen. Ihr könnt denken: Das bin ich. Alles, was ich da sehe, das bin ich. Ich kann mir in die Augen sehen. Ich kann mich andersherum sehen. Ich kann die Sicht wenden. Ich kann etwas neu verstehen. Neu sehen. Alles, was ich da sehe, das bin ich. Bild Gottes.

Dann reicht es auch wieder. Lächelt euch zum Abschied kurz zu, wenn ihr mögt und setzt euch wieder auf eure Karte.

Wir singen noch einmal: „Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.“

Lied Ich sing dir mein Lied EGplus 96, 1 (*zweimal wiederholen*)

Meditation Teil 3

Nehmt bitte noch einmal eure Spiegelpostkarte. Schaut hinein, seht die Nase, den Mund, die Stirn, die Ohren, die Augen, ... Stellt euch nun vor: Gottes Augen sind eure Augen. Gottes Augen sehen euch an. Wie ganz am Anfang. Gott wollte ein DU. Auf Augenhöhe. Mit Herzentiefe. Ein Menschenkind, das die Welt sieht, von sich selbst weiß, nach Gott fragt.

Und es schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. Und er schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach: (1. Mose 1,27)

„Ich segne dich. Du kannst viel. Es ist gut, dass du in der Welt bist.

Du bist nicht allein. Viele andere sind da.

Zusammen sorgt ihr für die Tiere, die Pflanzen und die Erde.“ (*Nach 1. Mose 1,28-30*)

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. (1. Mose 1,31)

Ihr könnt denken: Das bin ich. Gesegnet von Gott. Ein Segen.

Jetzt wird es Zeit, die Karte ganz weg zu legen. Ihr könnt euch wieder darauf setzen oder sie in eure Tasche stecken. Zum Mitnehmen. Zur Erinnerung.

Ich könnt euch jetzt einmal umsehen. Da sind die anderen. Alle ein Bild von Gott. Die Spur Gottes ist in jedem Menschen. Gebt Acht auf aufeinander!

Lied Ich sing dir mein Lied EGplus 96, 1-4

Ansagen

Fürbitte

Mit Liedruf: Das wünsch ich sehr, EGplus 104,1

Liedruf

Das wünsch ich sehr, Gott, dass du bei den Menschen bist.

Ich bitte dich für alle kleinen und großen Menschen, die sich fürchten.
Für Kinder, denen Angst gemacht wird.
Für Kinder und Erwachsenen, denen Gewalt angetan wird.
Für alle, die auf der Flucht sind.
Für alle, die durch Feuer oder andere Katastrophen alles verloren haben.
Für alle, die mitten im Terror leben müssen.
Für alle, die einen Menschen verloren haben.

Liedruf

Das wünsch ich sehr, Gott, dass du uns ganz nah bist.
Wenn wir traurig sind.
Wenn wir mutlos sind.
Wenn wir uns kleiner fühlen, als wir sind.
Wenn wir uns allein gelassen fühlen.

Liedruf

Das wünsch ich sehr, Gott, dass du lachst.
Wir danken dir für unser Leben.
Für die Früchte der Erde, die uns nähren.
Für die Liebe der Menschen, die uns trägt.
Für die Kraft zum Leben, die uns erfüllt.
Danke, Gott.
Wir bitten dich, Gott, um Lebenskraft für alle, die gerade ganz besonders viel Kraft brauchen
und uns am Herzen liegen:

Stilles Gebet

Vater Unser

Segen

Ihr seid ein Bild Gottes. Geht mit Gottes Segen:
Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Kraft.

Lied Immer und überall, EGplus 42

Musik zum Ausgang